

URALT BEZEUGTE WELTWEISHEIT SCHÖN EINGEHÜLLT IN NEUES KLEID.



Mit Verse formen ging zu Werk
Zu Siegen hier Professor Merk,
Der jedem wünscht, wenn er dies liest,
Dass Einsicht ihm daraus entspriesst;
Doch rät, dem Hohlkopf zugewandt:
Leg du es schleunigst aus der Hand!



Die gewerbliche Nutzung der Texte bedarf der schriftlichen Einwilligung
des Copyright-Inhabers.

mailto: merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de

Vorwort

Am frühlingshaften, sonnigen Ultimo März 2005 besuchte ich zusammen mit meinem lieben Stillings-Freund Alfred Marenbach (Dormagen) ein Antiquariat in der Stadt Enschede in der niederländischen Provinz Overijssel.

Dort erstand ich zum Preis von 65 Euro ein in Leder gebundenes und relativ gut erhaltenes, vom Vorbesitzer offensichtlich überaus sorgsam gepflegtes Buch im Format 19 x 25 cm mit dem Titel:

PHAEDRI AUGUSTI LIBERTI FABULARUM AESOPIARUM LIBRI
QUINQUE. RESCENSUIT ET NOTAS ADDIDIT RICHARDUS BENTLEIUS.

Es erschien (in lateinischer Sprache) im Jahr 1726 im Verlag *Cornelius Crownfield* in Canterbury, England. Das Werk umfasst in dreifacher Paginierung insgesamt 556 Seiten. Diese Ausgabe ist nur in der Stadtbibliothek Bielefeld im Katalog nachgewiesen und sonst, soweit durch Internetrecherche ersichtlich, in keiner anderen Bücherei vorhanden; auch nicht in der Library of Congress in Washington und nicht im British Museum in London. Das Exemplar in Bielefeld ist dort jedoch laut Auskunft der Bibliothek unauffindbar; es gilt als verschollen.

Beigebunden ist dieser Ausgabe:

PUBLII SYRI ET ALIORUM VETERUM SENTENTIAE.

Schon auf der Rückfahrt im Zug sprachen mich diese Denksprüche wieder an. Es sind gut 30 Jahre her, dass ich den *Publius Syrus* letztmals zur Hand hatte.

Anderntags begann ich zu Hause, einige dieser Apophthegmata in deutscher Sprache erläuternd auszulegen.

Ob und inwieweit mir das gelungen ist, möge der Leser beurteilen.

G.M.

№ 1

Habgier wird niemals befriedigt

TAM DEEST AVARO QUOD HABET, QUAM QUOD NON HABET

Was immer auch der Raffer hat,
Bringt ihm genau so wenig Freude
Als das, wonach er nimmersatt,
Begehrt als seine nächste Beute.

№ 2

Was man gegen erlittenes Unrecht tun kann

INJURIAM REMEDIUM EST OBLIVIO

Dir wurde Unrecht angetan,
Das wirft nun fast dich aus der Bahn?
Um aus dem Kummer zu entfliehn,
Hilft dir nur eine Medizin:

Vergiss, verdränge diese Sache:
Leicht füllt sich sonst dein Herz mit Rache,
Und mehr an Bürde hast du letzt,
Als leidest du an Herzweh jetzt.

№ 3

Kennzeichnend für frauliche Empfindungen?

AUT AMAT AUT ODIT MULIER: NIHIL EST TERTIUM

Poeten haben oft geschrieben:
Die Frau kann hassen oder lieben.
Sie handle eben allemal
Gefühlsbetont, emotional.
Allein: nach dem, was ich erfuhr,
Scheint dies ein Vorurteil mir nur.
Ganz sicher wird der Bildungsstand
Bei jener Meinung ganz verkannt.
Ein blöder, geistesarmer Mann
Meist auch nur lieben, hassen kann.

№ 4

Wie Liebe sich in Abgunst wandelt
AB AMANTE LACRIMIS REDIMAS IRACUNDIAM

Verschmähter Liebe heisse Zähren
Erregung, Zorn und Hass gebären.
Davon berichten viel die Dichter:
Bezeugen auch die Scheidungsrichter.

№ 5

Unser Begehren an die Mitmenschen
AB ALIO EXPECTES, ALTERI QUOD FECERIS

Erwarte *das* vom andren nur,
Was er zuvor durch *dich* erfuhr.
Drum gib ihm du schon im voraus,
Was löst einst seinen Beistand aus.

№ 6

Schädigung durch Rufmord
AD CALAMITATEM QUILIBET RUMOR VALET

Wie oft wird Schande, Schmach bereitet,
Indem man ein Gerücht verbreitet.
Dies wirkt genauso fürchterlich
Wie Kugel oder Messerstich.

№ 7

Beziehungen mit Freudlosen sind zu meiden
AD TRISTEM PARTEM STRENUA EST SUSPICIO

Mit Missvergnügten, Unzufriednen
Ist Ärger stets und Streit beschieden.
Geschäft mit ihnen lasse sein,
Weil dieses nie kann recht gedeihn.

№ 8

Abneigung beruht häufig auf Gegenseitigkeit

ALIENA NOBIS, NOSTRA PLUS ALIIS DISPLICENT

Oft sind uns Menschen unsympathisch:
Doch wirken *wir* auf sie traumatisch.
Man mache früh sich schon zu Eigen,
Nie offen Abneigung zu zeigen.

№ 9

Wunschbilder und Wirklichkeit

ALIENUM EST OMNE, QUICQUID OPTANDO VENIT

Begierig wollten wir es haben
Und wähten, dass es uns wird laben.
Nachdem es unser Eigen ist,
Erneut man das Erhoffte misst.

№ 10

Vernunft und Liebe

AMARE ET SAPERE, VIX DEO CONCEDITUR

Die Liebesflamme, wohl gepaart
Mit jenem Blick, der sich bewahrt
Den Klarsinn und die Nüchternheit,
Dem Menschen kaum je GOtt verleiht.

№ 11

Liebe der Burschen und der Greise

AMARE JUVENI FRUCTUS EST, CRIMEN SENI

Den Jüngling Liebe muss entfalten,
Der Greis hat ihr sich zu enthalten.
Drum ist es auch althergebracht,
Dass alte Buhlen man verlacht.

№ 12

Blindheit gegenüber eigenen Mängeln

AMISSUM QUOD NESCITUR, NON AMITTITUR

Was uns geht ab, doch wir nicht wissen,
Das können schwerlich wir vermissen.
Wie vieles fehlt wohl, das uns nicht
Bewusst und klar kommt zu Gesicht!
Meist andre doch es deutlich sehen,
Was lässig wir gern übergehen.

№ 13

Lichtstrahl der Tugend

BONA FAMA IN TENEBRIS PROPRIUM SPLENDOREM OBTINET

Der gute Ruf, der wem zu Eigen,
Wird dann sich hell und lauter zeigen,
Wenn Finsternis das Land regiert
Und Ehre, Würde sich verliert.

№ 14

Ohne Missgunst ist Glück nicht möglich

BONA NEMINI HORA EST, UT NON ALICUI SIT MALA

Du kannst nie rein das Glück geniessen:
Stets wird dies andere verdrissen.
Auf Erden ist zu aller Zeit
Dem Glück auch zugesellt der Neid.

№ 15

Des Liebesleids alleinige Heilung

AMORIS VULNUS SANAT IDEM, QUI FACIT

Vergeblich suchst du weit und breit
Nach Heilung, krank in Liebesleid.
Genesung dir verschaffen kann
Letzt nur, wer dir den Schmerz tat an.

№ 16

Hochmut führt zum Fall

CITO IGNOMINIA FIT SUPERBI GLORIA

Des Stolzen Überheblichkeit
Führt ihn zum Schluss in Schimpf und Leid.
Weil er nicht *Rücksicht* nehmen kann,
Setzt er die *Vorsicht* bald hintan.

№ 17

Aufrichtigkeit gegenüber Dreisten ist verkehrt

CONTRA IMPUDENTEM, STULTA EST NIMIA INGENUITAS

Mit Unverschämten, Frechen, Kessen
Soll nie man arglos, brav sich messen.
Sie müssen so behandelt werden,
Wie sie zu andren sich gebärden.
Sie verstehen *den* Ton gut:
Er ziemt sich ihrem Übermut.

№ 18

Sekunden des Glücks, Jahre des Leids

O VITA MISERO LONGA, FELICI BREVIS

Das Leben tief in Gram, in Leid
Quält endlos schier sich durch die Zeit.
Doch sehr rasch rinnen hin sogleich
Die Erdentage freudenreich.

№ 19

Furcht vor Schlaflosigkeit hält uns wach

BENE DORMIT, QUI NON SENTIT, QUAM MALE DORMIAT

Oft schlummern deshalb wir nicht ein,
Weil wännen wir trotz Müdesein,
Dass wir nicht ruhig schlafen können:
Uns deshalb keine Stille gönnen.

№ 20

Der Freigebige erhält am meisten

BENEFICIA PLURA RECEPIT, QUI SCIT REDDERE

Wer eine Wohltat schenkt zurück,
Empfängt gedoppelt stets das Glück.
Zum ersten, da er sie gehabt,
Zum zweiten, weil er andre labt.

№ 21

Auch alte Verdienste sind löblich

LAUS NOVA NISI ORIETUR, ETIAM VETUS AMITTITUR

Hat er auch wenig jüngst getan,
Versiegte langsam sein Elan:
So lasst uns heut die Leistung preisen,
Mit der er rühmlich einst tat gleissen.

№ 22

Zwanghafte Gebundenheit eines jeden

LEX UNIVERSI EST, QUAE IUBET NASCI ET MORI

Die Menschheit schreitet zwar voran
In Wissen, Kunst und den Gewerben.
Doch bleibt einjeder untertan
Dem Zwang zum Leben und zum Sterben.

№ 23

Ohne Nebenwirkung keine Hauptwirkung

MALA EST MEDICINA, UBI ALIQUID NATURAE PERIT

Medikamente, die zwar heilen
Doch schaden dabei Körperteilen,
Die sollte man verwenden bloss
In Fällen völlig hoffnungslos.
Stets hofft man noch auf die Arznei,
Die ganz von Nebenwirkung frei.
Wie lehrt die Pharmakologie,
Entdeckt man solch ein Mittel nie.

№ 25

Ein Grund zur Meintat findet sich immer

MALEFACERE QUI VULT, NUMQUAM NON CAUSAM INVENIT

Wer andern tückisch wirkt entgegen,
Der ist um Gründe nie verlegen,
Die sprechen sein Gewissen frei:
Bemänteln seine Schurkerei.

Befremdend scheint dies; ist doch wahr
Und wird tagtäglich offenbar
In den Vereinen, den Büros,
Parteien, Schulen, Studios.
Ja selbst auch in Familien kann
Man diese Haltung treffen an.

№ 26

Geheuchelte Liebe drückt Geringschätzung aus

IN AMORE SEMPER MENDAX IRACUNDIA EST

Wer wahre Liebe vortäuscht bloss,
Der zeigt Verachtung hemmungslos.

№ 27

Selbstgenügsamkeit macht frei

GRATUM FACIT FORTUNA, CUI NEMO INVIDET

Zufrieden kann durchs Leben schreiten,
Wer keinen jemals muss beneiden.
Jedoch an wem die Missgunst nagt,
Sich trostlos durch sein Dasein plagt.
Er saugt sich stets aufs neue voll
Mit Unmut, Bitternis und Groll.
Solang ein anderer hat mehr,
Kann niemals glücklich leben er.
Selbst wenn ihm nahezu alles wäre:
In seinem Herzen bleibt die Leere.

№ 28

Alltagstrott kann die Freiheit zerstören

GRAVISSIMUM EST IMPERIUM CONSUETUDINIS

Gewohnheitsmacht wirkt oft wie Zwang:
Sie bringt den Menschen in Bedrang;
Er kann sich kaum mehr frei entscheiden:
Wird blindlings durch sein Leben schreiten.
Nach Brauch verrichten jedes Tun,
Lässt Geist und Wille sehr bald ruhn.

Doch manchmal uns Gepflogenheit
Entlastung sicher auch verleiht.
Bestimmt ist es nicht ein Verlust,
Wenn aus Routine, unbewusst,
Gewisse Dinge wir verrichten
Im Alltag, bei Berufspflichten.

Gewohnheit kann Aktivität
Entfachen wie bei dem Gebet.
Lässt man von altem Brauch sich leiten,
Zum Dank an GOTT zu festen Zeiten,
Weil ER uns so viel Gutes tut,
Dann wirkt Gewöhnung sicher gut.

№ 29

Ansehen kann rasch schwinden

HEU QUAM DIFFICILIS GLORIAE CUSTODIA EST!

Hat jemand Ehre, Ruhm erreicht,
Dann ist es oft für ihn nicht leicht,
Sich nunmehr auch durch sein Gebaren,
Berühmtheit dauernd zu bewahren.

Denn viele schauen zu ihm auf,
Verfolgen seines Lebens Lauf.
Ein Patzer nur, und schon die Masse
Verwünscht ihn jetzt in wildem Hasse.

№ 30

Ruhm und Ansehen gebührt nur, was anderen Menschen nützt.

NISI UTILE EST, QUOD FACIMUS, STULTA EST GLORIA

Gar viele werden hoch gerühmt,
Obgleich sie offen, unverblümt
Zerwürfnis, Zwist und Hader schürten
Und viele ins Verderben führten.

Ich denke hier auch an Pastoren,
An manchen der Reformatoren,
Die laut von "reinem Glauben" schwätzten,
Doch gegen andre wütig hetzten.

№ 31

Ein einziger Undankbarer schadet allen

INGRATUS UNUS OMNIBUS MISERIS NOCET

Wer Gutes tat, von einem nur
Gehässig schnöden Dank erfuhr,
Der zieht sich bitter oft zurück
Und widmet sich dem eignen Glück.

Jetzt sage nicht, verkehrt dies sei:
Dem Undank messe man nichts bei.
Gestehe hier doch ehrlich zu:
Kaum anders würdest handeln du.

№ 32

Leise Feinde sind besonders zu fürchten

INIMICUM QUAMVIS HUMILEM DOCTI EST METURE

Sehr oft ein formgewandter Feind
Der höflich uns, gefällig scheint,
Kann es gelingen, uns zu schaden,
In weit beträchtlicheren Graden
Als jener, der den Zorn, die Wut
Auf uns gar nicht verhüllen tut.

№ 33

Väterliche Gewalt kann zur allerschlimmsten werden

PARENS IRATUS IN SE EST CRUDELISSIMUS

Ein Vater, auf den Sohn in Wut,
Oft grausam wird und Dinge tut,
Die ein Gerichtshof als Verbrechen
Mit hoher Strafe müsste rächen.

Mit Recht gilt als ein Musterbild
Der Goten-Fürst Leovigild,
Der zu Valencia seinem Sohn
Das Haupt hiess spalten als Lektion.

Hermenengild wies allemal
Zurück das heilige Abendmahl,
Das ins Verlies ein Bischof brachte,
Der mit der Kirche sich verkrachte.

Ein Bischof, los vom Glaubensstrom,
Der band ihn mit dem Papst zu Rom,
Dem Sohn im Kerker schien noch schlimmer
Als Satans Locken und Geflimmer. —

Sehr stark wird Vater-Hass auch klar
Bei jenem preussischen Barbar,
Der vor dem Sohne im Verlies
Den besten Freund erschossen liess.

Doch der "Soldatenkönig" gilt
Bei manchen gar als Musterbild:
Als Weg, wie man dem eignen Sohn
Treibt aus man jede Rebellion;

Wie denn auch Preusso-Manie
In letzter Zeit weitum gedieh,
Weil Kenntnis fehlt von der Geschichte,
Drum vom Charakter jener Wichte.

№ 34

Das Grosse erwächst dem Kleinen

QUICQUID FUTURUM EST SUMMUM, AB IMO NASCITUR

Fast alles, was einst gross wird sein,
Zeigt jetzt sich noch gering und klein.
Doch gilt auch oft: was heute gross,
Ist morgen schon bedeutungslos.

№ 35

Das Naheliegende zu begehren, ist vernünftig

QUOD VULT HABET, QUI VELLE QUOD SATIS EST POTEST

Man soll es selber sich verwehren,
All jene Dinge zu begehren,
Die schwer erreichbar, kostbar sind,
Weil diese eh man kaum gewinnt.
Am wenigsten schafft stets Verdruss
Zu wollen, was im Überfluss.

№ 36

Anstand ist nicht lehrbar

PUDOR DOCERI NON POTEST, NASCI POTEST

Die Ehrfurcht, Rücksicht, Sittsamkeit
War lehrbar noch zu keiner Zeit.
Sie muss von kleinauf stetig reifen:
Am Ende ganz das Herz umgreifen.

№ 37

Zahlreiche Laster werden im Alter reizlos

QUOD AETAS VITIUM POSUIT, AETAS AUFERET

Sehr viel, jahrzehntelang versagt,
Wird möglich jetzt, da man betagt.
Vorhanden ist meist reichlich Zeit,
Auch steht an Geld oft mehr bereit.

Doch lassen nun die Reize kalt:
Man ist inzwischen viel zu alt!

№ 38

Bänglich kann man keiner Gefahr begegnen
NUMQUAM PERICULUM SINE PERICULO VINCITUR

Gefahr kann meist man niederschlagen,
Durch rasch entschlossenes Betragen.
Nur wer auch wagte Risiko,
Auf Dauer der Gefahr entfloh.

Wer bangte, ängstigte sich bloss,
Der wurde kaum die Drangsal los.
Im Gegenteil: so macht sich breit
Am Ende nur mehr Furchtsamkeit.

№ 39

Liebhabeereien sind uns heilig
QOD QUISQUE AMAT, LAUDANDO COMMENDAT SIBI

Wie gerne reden wir uns ein,
Dass kann ja nur von Vorteil sein,
Wozu wir sonders Neigung haben:
Gemüt und Geist wir dadurch laben.

Doch wie oft trifft das gar nicht zu!
Es raubt vielmehr bloss unsre Ruh
Bringt uns und andren Menschen Schaden,
Verleitet gar zu Freveltaten.

Drum ist es sonders wünschenswert,
Dass immer wir ein Steckenpferd
Sehn kritisch, ohne Schwärmerei
Und machen uns von Täuschung frei.

№ 40

Der gestrenge Vorgesetzte ist immer anwesend

PRAESENS EST SEMPER, QUI ABSENS ETIAM ULCISCITUR

Seit Wochen schon ist er nicht da:
Wirbt Kunden in Amerika.
Doch geistig er zuhause blieb:
Zugegen ist er im Betrieb.

Weil alle fürchten seine Wut,
Ist jeder vor ihm auf der Hut,
Zumal Kollegen ja verschlagen
Ihm alles schleunigst hintertragen.

№ 41

Mit Glück sollte man nie rechnen

MALE GERITUR, QUICQUID GERITUR FORTUNA FIDE

Wer lehnt stets lässig sich zurück,
Vertrauend jeweils auf sein Glück,
Dem kann kaum etwas je gelingen:
Letzt werden Sorgen ihn umringen.

№ 42

Schwerer Enttäuschung kann man vorbeugen

MINUS DECIPITUR, CUI NEGATUR CELERITER

Enttäuschung lässt sich nicht vermeiden:
Ein jeder Mensch muss sie durchleiden.
Doch fällt der Absturz milder aus,
Es lasten sanfter Schreck und Graus,
Wenn gleich man von Beginn an schon
Vermeidet jede Illusion;
Und auch: sobald man Mängel sieht,
Der Sache sich sofort entzieht.
Denn klüger ist es allemal,
Bloss auszuhalten kurze Qual,

Als dass nun Drangsal ohne Ende
Schwächt schleichend Herz, Gefühl und Hände.

№ 43

Der Mächtigen Anhang belauert Kritik
POTENTI IRASCI, SIBI PERICULUM EST QUERERE

Man sollte allgemein sich hüten,
Forsch gegen Mächtige zu wüten.
Zwar stört es oft sie selber nicht,
Wenn Schlechtes über sie man spricht.
Doch gilt die Rachgier es zu scheuen
Des Kriechers, Günstlings und Getreuen.

№ 44

Wer schon im voraus aufgibt, hat verloren
PRIUS NEGATUM POST FECISSE, EST FALLERE

Wer ablehnt, dass er etwas schafft,
Bevor er noch es hat probiert,
Der traut nicht seiner Schaffenskraft
Und hat von selbst sich degradiert.

№ 45

Die Bosheit weniger kann zum Unheil aller werden
PAUCORUM IMPROBITAS, UNIVERSIS CALAMITAS

Ein paar nur voller Schlechtigkeit,
Ziehn oft ein ganzes Volk ins Leid.
Allein, ob wenig brave Leute
Veredeln können rohe Meute?

Wie die Geschichte uns legt da,
Das Erstere sehr oft geschah.
Doch hat man nie gehört vom Zweiten
Auch nicht aus uralt-grauen Zeiten.

№ 46

Schweigen bedeutet manchmal Ablehnung
SAPIENS QUOD PETITUR, UBI TACET, BREVITER NEGAT

Begehrt von einem Klugen du,
Dass er dir etwas leite zu,
Allein, es kommt bei dir nicht an,
Ist Abweisung so kundgetan.
In diesem Falle lass es sein,
Nochmals zu dringen auf ihn ein.

№ 47

Habgier schliesst Zufriedenheit aus
INOPIA DESUNT PAUCA, AVARITIAE OMNIA

Dem Armen mag man wenig geben:
Er geht zufrieden dann durchs Leben.
Doch wer gepackt von Geiz auch immer:
Befriedigt wird er nie und nimmer.
Als arm sei jener drum beklagt,
An dessen Herz die Habsucht nagt.

№ 48

Irgendwo sind wir alle ein wenig verrückt
INSANUS OMNIS FURERE CREDIT CETEROS

Ein Irrer lebt meist in dem Wahn,
Dass jeder Mensch streng untertan
Gleich er auch ist der Narretei:
Die ganze Welt ein Tollhaus sei.

Doch sei ganz offen hier gefragt:
Ist damit Wahres nicht gesagt?
Einjeder hat doch *seinen* Spleen
Und wähnt, dass *alle* haben ihn.

Natürlich bist du, Leser, frei
Von jeder Art der Narretei;
Gedankt sei GOtt, dass nur die *ändern*
So töricht diese Welt durchwandern.

№ 49

Die Habsucht führt zum Grimm über sich selber

IN NULLUM AVARUS BONUS EST, IN SE PESSIMUS

Wen kesselte die Habgier ein,
Kann niemals mehr zufrieden sein.
Es ärgert ihn, was ihm entwich;
Am meisten zürnt er über sich.

Denn stets bleibt er vom Wahn umfasst,
Dass just er einen Trumpf verpasst:
Falsch habe er es angefangen,
Gewinn sei daher ihm entgangen.

№ 50

Der Ingrim des Mächtigen ist verheerend

FULMEN EST, UBI CUM POSTESTATE HABITAT IRACUNDIA

Wer rasch von Jähzorn angefacht
Und auch noch im Besitz von Macht,
Der wütet meistens ohne Gnaden:
Kann andren Menschen übel schaden.

Drum sei man immer auf der Hut
Um Menschen, leicht geneigt zur Wut,
Gar nie auf Posten zu ernennen,
Wo sie Befehlsgewalt gewännen.

Exempel findet man genug,
Wo Zornigen man übertrug
Die Führerrolle im Betrieb
Und nichts als Scherben übrig blieb,

№ 51

Der Verlust Nahestehender bringt uns dem Tod näher

HOMO TOTIES MORITUR, QUOTIES AMITTIT SUOS

Ein Stück man selbst dann immer stirbt,
Wenn jemand Nahen man verliert:
Sei es durch Tod, doch auch durch Streit:
Es wird so stiller mit der Zeit.
Zum Schluss weiss man sich ganz allein:
Begegnet heiter jetzt Freund Hein.

№ 52

Wer zu viel wagte, sehnt sich letzt nach Ruhe

HOMINEM EXPERIRI MULTA, PAUPERITAS IUBET

Wer unternahm, riskierte viel:
Sein Leben setzte gar aufs Spiel,
Der wünscht letzt, dass ihm Armut sei,
Weil dann er vieler Sorgen frei.

Wie oft man liest und hört von Grossen,
Von Machtmenschen, von Rigorosen,
Dass satt sie von Erfolg und Ruhm,
Jetzt leben im Einsiedlertum.

№ 53

Die Maske der lachenden Erben ist das Weinen

HEREDIS FLETUS SUB PERSONA RISUS EST

Des öfteren bereits ich sah,
Wie stand in tiefster Trauer da
Der Erbe, noch am Bettelstab,
Gebeugt vor seines Gönners Grab.

Bis heute wurde mir nicht klar,
Was hier der letzte Grund wohl war.
Ist Herzweh es, weil er sein Leben
In Armut nunmehr sieht entschweben?

Denn niemand bleibt ja wohl verborgen,
Dass mit dem Reichtum kommen Sorgen:
Verdross und Gram, den *der* nicht kennt,
Der wenig nur sein Eigen nennt.

Vielleicht hat aber auch das Weinen
Den Zweck, dass alle sollten meinen,
Wie er den Erblasser vermisst;
Im Innern aber froh er ist.

№ 54

Genügsame sind auf dem besten Weg zum Glück

GRATUM FACIT FORTUNA, CUI NEMO INVIDET

Wem völlig fremd sind Missgunst, Neid,
Der lebt auch in Zufriedenheit.
Jedoch hat jemand noch so viel,
Allein der Scheelsucht er verfiel,
Dann quält ihn stetsfort harsch der Kummer:
Er findet Ruh selbst nicht im Schlummer.

Wenn der, den sonders er beneidet,
Ist aller Habe ganz entkleidet,
Wird er erlöst von Neides Pein
Und könnte wieder fröhlich sein.
Doch sehr bald lässt ein andrer nun
Den Neider abermals nicht ruhn.

Das geht fortwährend gradso weiter:
Die Missgunst bleibt stets sein Begleiter.
Selbst just im Jenseits angekommen,
Wird er erneut von Neid beklommen
Ob derer, deren Feuer stärker
Flammt hoch dort in dem Höllenkerker.

№ 55

Bürden des Alltags als Probe für grosse Beschwerden

FERA FACILIA, UT DIFFICILIA PERFERAS

Erdulden lerne du die Sorgen,
Die heut dich drücken wie auch morgen.
Dann wirst du eher ohne Klagen
Was auf dich zukommt auch ertragen.
Und zweifle nicht: bestimmt bei dir
Mehr Sorgen suchen bald Quartier.

№ 56

Zögerliche stehen sich und andern im Weg

DELIBERANDO SAEPE PERIT OCCASIO

Wie vielen – heute wie vorzeiten –
Fällt schwer es, rasch sich zu entscheiden.
Entschlusskraft drückt bei ihnen nieder
Das Einschätzen des Für und Wider,
Das krampfhaft, zäh, schier ohne Ende
Blockiert derweilen Geist und Hände.

Schon im direkten Lebenskreis
Führt dies sogleich aufs Abstellgleis.
Doch tut sich solches Zaudern dar
In grossen Unternehmen gar,
Dann schwimmen sehr rasch weg die Felle,
Sehr viele kommen um die Stelle.

№ 57

Der rechte Glaube kann nimmer zerrinnen

FIDEM NEMO UNQUAM PERDIT, NISI QUI NON HABET

Den Glauben kann verlieren nur,
Wer tief im Herz ihn nie erfuhr:
Auch ihn verwechselt mit Gefühlen,
Die unstedet in der Seele wühlen;

Erfasst ihn bloss in Glaubenssätzen
In Form von Dogmen und Gesetzen;
Ihn lernt wie einen Mechanismus
Durch Einbleuung des Katechismus.

Wen GÖttes Liebe hat berührt,
Kein Grund zu Glaubenszweifeln spürt.
Kritik so wenig wie auch Spott
Kann brechen sein Vertraun zu GÖtt.

№ 58

Falsches Lob kennzeichnet den Schurken
HONOS HONESTUM DECORAT, INHONESTUM NOTAT

Wer tut dem Schuft Lobpreisung an,
Die nur gebührt dem Ehrenmann,
Ist meist ein schleimender Lakai,
Der sich erhofft auch Lohn dabei.
Die grossen Lumpen der Geschichte
Umgeben reichlich solche Wichte.
Man denke an die Generale,
Die rühmten Hitler im Chorale.

Jedoch kann durchaus es auch sein,
Dass jemand Ruhmeslied stimmt ein
Auf einen Strolch und zeigt so an,
Dass der ein Schurke und Tyrann,
Weil hier das Wort steht in Kontrast
Zu dem, der allen ist verhasst.
Als Hohn und Spott dies Lob zeigt sich:
Wirkt in sich selbst schon lächerlich.

№ 59

Das Glück lässt sich nicht zwingen
FORTUNAM CITIUS REPERIAS, QUAM RETINAS

Vertraue niemals auf das Glück!
Viel rascher zieht es sich zurück
Als du erwartest; hinterdrein
Kehrt wieder Kummer bei dir ein.

№ 60

Ein Bösewicht kann niemals recht Handeln

CUM VITIA PROSUNT, PECCAT QUI RECTE FACIT

Der Böse, strengt er sich auch an,
Nie Gutes je vollbringen kann.
Er denkt bei allem seinem Tun
Stets nur, ob *ihm* es opportun.
Auf *andre* sich zu stellen ein,
Kann daher ihm nicht möglich sein.
Hat wirklich Gutes er getan,
So liegt das nur in seinem Plan
Um seinen Willen zu erreichen,
Dem anderer Ziele müssen weichen.

№ 61

Bewegtes Gemüt lässt die Augen erblinden

CAECI SUNT OCULI, CUM ANIMUS ALIAS RES AGIT

Wer tief versunken ist in Leid,
Der findet oft für sich nur Zeit.
Er zieht zurück sich jetzt von allen,
Sieht nicht, dass andre mehr befallen
Von Mühsal sind, von Gram und Not:
Von Elend, Unheil gar bedroht.

Man tritt aus eignen Trübsals Bann,
Sowie man klar erkennen kann,
Dass niemand auf der Welt allein
Erschüttert ist durch Leid und Pein.
Noch mehr sind andre meist betroffen,
Die Trost und Hilfe sich erhoffen.

№ 62

Späte Übeltäter sind häufig die schlimmsten
QANTO SERIUS PECCATUR, TANTO INCIPITUR TURPIUS

Wer brav seit seiner frühen Jugend
Bewahrte Züchtigkeit und Tugend,
Im Alter wird zum Schurken jetzt,
Kennt keinen Einhalt mehr zuletzt.

№ 63

Das Schlechte als gut hinstellen ist eine Gemeinheit
BONITATIS VERBA IMITARI, MAIOR MALITIA EST

Sobald das Schelchte, Üble man
Berechnet spricht mit Worten an,
Die bloss dem Guten sich gebühren,
Muss dies zum Tod der Sitten führen.

Erinnert sei als Beispiel nur
Der ekelhaften Puff-Kultur.
Verzerrt spricht hier von "Freude" man,
Die bloss das Glück gewähren kann.

Doch Glück lässt sich allein erfahren
Im Einsseit mit den Guten, Wahren.
Das Gute hebt zur Perfektion:
Vollendet gleichsam die Person.

Das Wahre ist, was dauerhaft
Beim Menschen Wohl und Nutzen schafft:
Was völlig seinbem Zweck entspricht
Aus Diesseits- wie aus Jenseits-Sicht.

Was so dem Menschen Heil bereitet,
Dass Freude stetsfort ihn begleitet,
Veredelnd dadurch ihn zu Höhn,
Zurecht bezeichnet wird als schön.

Des Wahren, Schönen guten Quell
Ist GOtt der Schöpfer prinzipiell.
Drum kennt die wahre Freude nur,
Wer GOttes Liebesglut erfuhr.

№ 64

Bosheiten zu übersehen ist meistens das Richtige
SAEPE DISSIMULARE SATIUS, QUAM VEL ULCISCI FUIT

Erfahrung lehrt: es lohnt sich selten,
Gehässigkeiten zu vergelten,
Die schickte zu der Schurke dir,
Auch Neider brachten zu Papier.

Man folge hier dem klugen Rat,
Den Cicero dereinst vertrat:
Lass liegen links, beachte nicht
Den Missgünstling und Bösewicht.

№ 65

Betagte Menschen als Erben
THESAURUM IN SEPULCRO PONIT, QUI SENEM HEREDEM FACIT

Wer Greise setzt zu Erben ein,
Der werfe in ein Grab hinein
Sein Geld, wo es dann rasch verdirbt,
Weil ja der Alte sehr bald stribt.

Gemach! Wer immer solches spricht,
Der kennt die Hnadlungsweise nicht
Des alten Menschen, der sein Leben
Vom Zwang zum Sparen war umgeben.

Wer seinen Haushalt musste führen,
Der weiss auch Wege aufzuspüren,
Wie Geld man legt in der Form an,
Dass es sich höchst verzinsen kann.

Beim jungen Erben stellt sich dar
Erweislich durchweg die Gefahr,
Dass ein Vermögen insgesamt
Verprasst, vertan wird und verschlampt.

№ 66

Nicht alles lässt ich planend verhindern
REMEDIIUM FRUSTRA EST CONTRA FULMEN QUAEERERE

Vorhersehn kann man viele Fälle,
Errechnen Risiko-Modelle.
Doch darf man niemals sicher sein.
Dass jäh tritt Ungeplantes ein.

Wer drum zu kluger Planung schreitet,
Der sei auf Zufall vorbereitet.
Wer wähnt, dass alles wägbare sei,
Plant an der Wirklichkeit vorbei.

№ 67

Sollte man dem Freunde ehrlich die Meinung sagen?
SECRETUM AMICOS ADMONE, LAUDA PALAM

Man hüte jeden Falles sich,
Den Freund zu rügen öffentlich.
Ja, ihn im Stillen zu ermahnen,
Gilt sehr behutsam es zu planen,
Weil er sich oftmals fühlt zerzupft
Und zeigt sich darob dann verschnupft.
Aus der Erfahrung halte ich
Zurück mit Tadel meistens mich.
Zum Glück war kaum ich selbst pikiert,
Selbst als man brüsk mich kritisiert.

№ 68

Geistige Verwandtschaft

BENEVOLI CONIUNCTIO ANIMI MAXIMA EST COGNATIO

Wir fühlen Menschen uns verbunden,
Die ihre Wertschätzung bekunden,
Als ihre Partner uns betrachten:
Auch unsere Denkart, Weltsicht achten.

Wir kommen freudig in ihr Haus
Und tauschen die Gedanken aus.
Am Schluss entsteht so irgendwie
Meist Eintracht, Gleichklang: Harmonie.

№ 69

Bedrückende Heimatlosigkeit

EXSUL IS, CUI NUSQUAM DOMUS EST, SINE SEPULCRA EST MORTUUS

Wer, ohne Wurzeln neu zu schlagen,
Verlässt die Heimat, die er kennt,
Muss ewig sich als Flüchtling plagen
Und wird am Schluss sich selber fremd.

№ 70

Vom Nachtrauern der Jugendzeit

FRUSTRA, CUM AD SENECTAM EST VENTUM, REPETAS ADOLESCENTIAM

Verstehen kann ich Menschen nicht,
Die alt sind, doch darauf erpicht
Zu leben in der Jugendzeit,
Von der sie schon Jahrzehnte weit.

Gelungen scheint es ihnen nicht
Zu reifen in der Alters-Sicht,
Die freut sich auf das Himmes-Glück:
Lässt gern Gewesenes zurück.

№ 71

Besondere Art der Demütigung

HEU, QUAM MISERUM EST AB EO LAEDI, DE QUO NON AUSIS QUERI

Als harter Schlag gilt es auf Erden,
Von jemanden verletzt zu werden,
Zu dem in Achtung wir, Vertrauen,
In Freundschaft – gar in Liebe – schauen.

№ 72

Den Undankbaren darf man an den Pranger stellen

DIXERIS MALEDICTA CUNCTA, INGREATUM CUM HOMINEM DIXERIS

Am schlimmsten galt zu jeder Zeit
Der schnöde Dank: Undankbarkeit.
Erwiesen ist genau indessen:
Wir immer sich zeigt dankvergessen,
Der ist auch im Charakter schlecht:
Ein feiler, jämmerlicher Knecht.

№ 73

Wohltätigkeit übt man immer auch gegen sich selbst

HOMO, QUI IN HOMINE CALAMITOSO EST MISERICORS, MEMINIT SUI

Springt bei man einem armen Tropf,
Dass steht auch wohl im Hinterkopf:
Du selber bist vielleicht sehr froh,
Wenn Dir hilft bald man ebenso.

№ 74

Wer keine Schuld trägt, hofft auch im Argen auf das Gute

IN MALIS SPERARE BENE, NISI INNOCENS, NEMO SOLET

Der bösen Menschen Tücke bricht
Die Zuversicht des Guten nicht,
Weil er ist sicher, dass Intrigen
Die Wahrheit letztlich wird besiegen.

№ 75

Das Unheil duldet keine Zufriedenheit

IRRITARE EST CALAMITATEM, CUM TE FELICEM VOCAS

Erregt wird schlimme Höllenmacht
Geweckt die ärgste Niedertracht,
Lebst glücklich du, mit dir zufrieden,
Weil GÖttes Gnade dir beschieden.

№ 76

Feinde heute waren oft gute Freunde gestern

ITA AMICUM HABEAS, POSSE UT FACILE FIERI HUNC INIMICUM PUTES

Erst waren beste Freunde sie:
Er herrschte eitel Harmonie.
Sie tauschten selbst Geheimes aus,
Besuchten ständig sich zu Haus
Jetzt reden sie, von Hass geballt,
Fast täglich durch den Rechtsanwalt.

№ 77

Tatenlose Tagträumer

NESCIAS QUID OPTES, AUT QUID FUGIAS; ITA LUDIT DIES

Um sie herum herrscht Leid und Not:
Doch schlagen sie die Zeit nur tot.
Zwar denken sie sich manches aus:
Doch garnichts wird am Schluss daraus.

Die Masse solcher Grillenfänger,
Nur-Fernsehgucker, Müssigänger
Schwillt just zu diesen Tagen an,
Wo tatenlos man leben kann,
Weil sichert selbst ja durch Gesetz
Den Nichtsnutz das soziale Netz.

№ 78

Gefallen am Leben leitet in einem schönen Tod

NUSQUAM MELIUS MORIMUR HOMINES, QUAM UBI LIBENTER VIXIMUS

Zumeist geht froh ins andre Leben,
Wem dieses Glück, Erfolg gegeben.
Verlierer glauben bis zuletzt,
Das Erdenglück beginnt erst jetzt.

№ 79

Im Unheil jammern ist schlimmer als das Unheil selbst

OBIURGARI IN CAMILITATE, GRAVIUS EST QUAM CALAMITS

Verzagt im Unglück bang zu wimmern
Bedeutet, dieses zu verschlimmern.

№ 80

Erkannte Gefahren gilt es zu vermeiden

IMPROBE NEPTUNUM ACCUSAT, QUI ITERUM NAUFRAGIUM FACIT

Wer abermals sucht die Gefahr,
Der knapp er jüngst entronnen war,
Der klage leidvoll nicht "warum?",
Wenn kommt er *diesmal* darin um.

Das gilt für den auch, der in Ketten
Raucht täglich achtzig Zigaretten,
Doch redet sich beständig ein,
Bei *ihm* sei ja die Lunge rein.

Wie ist das Wehgeklage gross,
Wenn dann der Arzt als aussichtslos
Erachtet hier Operation,
Weil ganz verteert die Lunge schon.

№ 81

Verkehrter Lebensinhalt tötet

DESUNT LUXURIAE MULTA, AVARITIAE OMNIA

Verloren geht dem Prasser viel,
Dem Geizhals nahezu alles gar.
Bei beiden macht ihr Lebensstil
Die innre Leere offenbar.

№ 82

Die Schickungen des Lebens treffen alle Menschen

CUIVIS POTEST ACCIDERE QUOD CUIQUAM POTEST

"Geschehen könnte mir das nie!"
Wer kennt nicht diese Melodie?
Stets immer wieder welche meinen,
Dass *ihnen* könnte nicht erscheinen
Ein Unglück, auch nicht Gram und Leid,
Weil *sie* ja schlau sind und gescheit.

Doch dann, wenn plötzlich platzt der Wahn,
Wirft dies sie völlig aus der Bahn.
Sie sind verzweifelt dann, bedrückt
Und führen auf sich wie verrückt.
Oft spriesst nun auf ein neuer Wahn:
"Ein Feind hat mir das angetan!"

№ 83

Bestrafung soll ohne Aufschub geschehen

IN VINIDICANDO CRIMINOSA EST CELERITAS

Im Schuldigsprechen, Racheüben,
Verdammen, andere betrüben,
Sind selbst auch *die*, sonst ungewandt,
Mit Windeseile stets zur Hand.

Wer dies nicht glaubt, der hör sich um,
Wie Menschen geistesarm und dumm
Minister, Lehrer, Pfarrer rügen:
Ja oft am liebsten gleich erschlügen.

DEUS LUX EST, ET TENEBRAE IN EO NON SUNT ULLAE.